

Die Ortsgruppe Bretten im Landesverein Badische Heimat e. V., Freiburg

Heidemarie Leins

Für den im Jahr 1909 gegründeten Landesverein Badische Heimat e. V. war bald klar, dass er von Freiburg aus Baden nicht annähernd gut versorgen konnte. Das Land musste gegliedert werden, um den verschiedenen Belangen von Mensch und Natur gerecht zu werden. Die Notwendigkeit der Gründung von Ortsgruppen, heute Regionalgruppen, wurde schon früh erkannt. Viele Ortsgruppen wurden ins Leben gerufen, die sich vor Ort um die heimatkundlichen Belange ihrer Landschaft mit ihren Bürgern kümmern sollten. So auch in Bretten im Jahr 1921.

Der Landesverein Badische Heimat ist seit 1909 ein landesweiter Zusammenschluss von Bürgern, die den Schutz von Natur, Umwelt und Landschaft, die Denkmalpflege, die Landes- und Regionalgeschichte, die Volks- und Heimatkunde und Familiengeschichte sich zur Aufgaben machten.

Schon von Beginn an war man bestrebt, mit sogenannten Ortsgruppen in den Städten eine bessere Vernetzung zu schaffen. Dieser Ruf erreichte auch Bretten, wo interessierte Männer sich mit geschichtlichen Themen beschäftigten. Der verlorene Krieg brachte dem Begriff »Heimat« einen neuen Stellenwert.

Im November 1921 unterschrieben im Restaurant Krone 54 Personen zur Gründung einer Ortsgruppe Bretten der Badischen Heimat. Rektor Johannes Lilli übernahm den Vorstand. Auch nach der Verschmelzung mit der Freien Kunstvereinigung im Jahr 1927 blieb er es. August Groll wurde 2. Vorsitzende und Schriftführer. Viktor Müller der Rechner, Beisitzer waren Dr. D. Otto Beut-

tenmüller, Adolf Neureuther, Willy Peter und Heinrich Schlörer. Vielschichtig waren die



Titelblatt der ersten Ausgabe
»Der Pfeiferturm« von 1933



Nr. 1

Beilage der „Brettener Nachrichten“ • Juli 1949

11. Jahrgang

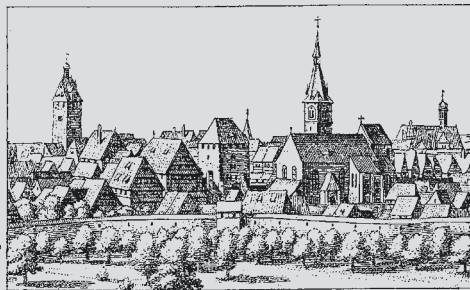
Zum Geleit

Mit der heutigen Nummer tritt unsere Heimatzeitschrift „Der Pfeiferturm“ wieder an die Öffentlichkeit. In 10 Jahren, von 1933-1943, hat unsere Zeitschrift einen treuen Leserkreis erworben, Heimatfreunde aller Schichten und Berufe, denen „Der Pfeiferturm“ ans Herz gewachsen war. Als vor sechs Jahren unsere Zeitschrift im Zuge des unseligen Zentralismus und der Kriegsnöte gezwungen war, ihr Erscheinen einzustellen, da hörte man nur eine Stimme, wann wird „Der Pfeiferturm“ wieder erscheinen? Nun hat er wieder Urständ gefeiert, und wir sind sicher, daß unsere alten Leser sein Wiedererscheinen freudig begrüßen werden, und daß er darüber hinaus sich noch viele neue Freunde wird erwerben können.

— Unsere Ziele sind die alten geblieben: Dienst am Volke durch Pflege des Heimatgedankens und des Volkstums unseres Kraichgaues. Neben der Schilderung des geschichtlichen

Werdens von Dorf und Stadt, Familie und Beruf, Brauch und Sitte, sollen die gegenwärtigen Ereignisse ihren Platz finden, wie das auch im 1. Jahrzehnt des Pfeiferturm üblich war. Vor allem aber soll unsere Zeitschrift ein Band knüpfen zwischen den vielen Menschen aus Bretten und dem Kraichgau, die auswärts oder gar in fremdem Lande wohnen, und gerade diese Seite unseres Pfeiferturm ist heute wichtiger denn je. Doch hierbei brauchen wir mehr als vor dem Kriege die Mitarbeit möglichst vieler Freunde. Wir brauchen neben druckfähigen Arbeiten vor allem Mitteilungen und Anregungen, und gerade für letztere Hilfen werden wir besonders dankbar sein. So werden wir mit unserem Pfeiferturm den

Dienst an unserer Heimat weiterführen, so wie wir es bis 1943 getan haben und hoffen damit, den Grund zu festigen, der die Zukunft unseres Volkes tragen soll. Die Schriftleitung.



Pfeiferturm Steinhaus Städtische Rathaus
Ausschnitt aus dem Stich von Merian aus dem Jahr 1645

Was der Stadtpfeifer vom 1. Halbjahr 1949 zu erzählen weiß

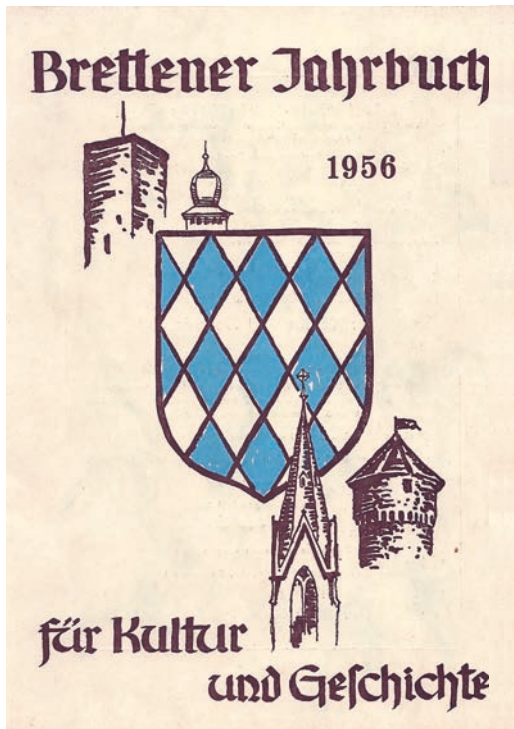
Die Berichte des Stadtpfeifers mußten seit Beginn des Jahres 1941 eingestellt werden, aber wenn der Pfeiferturm als Zeitschrift neu entsteht, dann darf auch die monatliche Chronik nicht fehlen. Sie war in erster Linie das gegenwartsnahe Band, das den auswärts wohnenden Brettenern den lebendigen Zusammenhang mit der alten Heimat vermittelte und auch den ortsansässigen Heimatfreunden die Ereignisse sozusagen in konzentrierter Form wiedergab. Nicht zuletzt aber sollten die Berichte des Stadtpfeifers eine Quelle der Ortsgeschichte für kommende Generationen sein, und dies ist mit der Grund, daß heute beim erstmaligen Erscheinen des Pfeiferturms die Ereignisse des ersten Halbjahres 1949 zusammengefaßt werden. Was in den Jahren seit 1941 an Schicksalen unsere Stadt und ihre Bewohner getroffen hat, das wird im Laufe der Zeit berichtet werden.

Die wichtigsten und ersten Berichte gelten, wie recht und billig, der Gesamtheit, der Gemeinde. Gleich zu Jahresbeginn fanden die Brettener Gelegenheit sich in

einer Bürgerversammlung über die Gemeindeverwaltung zu orientieren. Die Gemeindefinanzen des vergangenen Jahres zeigten wohl überall das gleiche Bild. Nachdem die Währungsreform die baren Mittel, in Bretten etwa 100000 RM, aufgefressen hatte, war die Gemeinde zunächst auf die Übergangshilfe von 158840,- DM angewiesen, was begreiflicherweise für die großen Verpflichtungen nur einen bescheidenen Betrag darstellte. An Ausgabe-posten sind zu erwähnen: Schulwesen 57000 DM, Fürsorge 66000 DM, Industriegeleise 40000 DM, Hooverspeisung 38500 DM. Der Wald, einst eine Haupteinnahmequelle, hat durch den Raubbau der letzten 3 Jahrzehnte, vor allem in den letzten Jahren, sehr notgelitten, und es wird ein Menschenalter schärfste Sparsamkeit erfordern, um dieses Besitztum, auf welches jeder Brettener Bürger stolz ist, wieder in den normalen Zustand zu bringen.

Die Leistungen der städt. Versorgungsbetriebe waren im Jahre 1948 stark im Ansteigen begriffen; einige Zahlen mögen das beweisen:

Titelblatt »Der Pfeiferturm« erste Nachkriegsausgabe der Ortsgruppe Bretten im Landesverein Badische Heimat von 1949



Brettener Jahrbuch 1956



Dr. Otto Beuttenmüller (1901–1999)

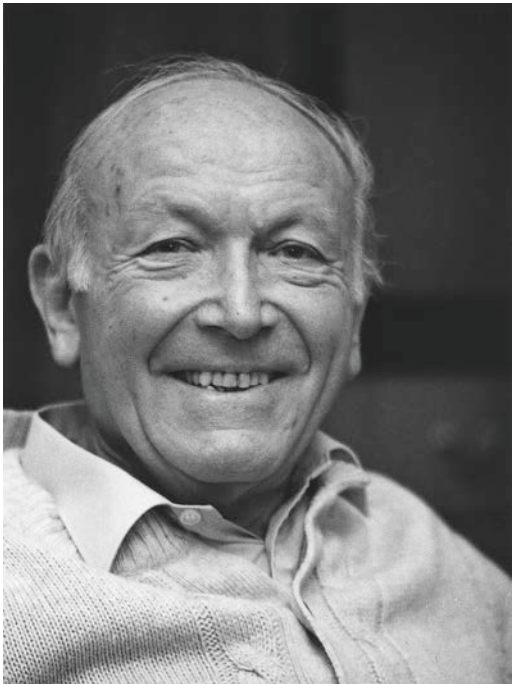
Angebote an die Bevölkerung. Vorträge, Theaterspielen, Ausflüge mit dem schwäbischen Albverein gehörten zur lebendigen Vereinsarbeit. Neben den fast monatlich stattfindenden Veranstaltungen kümmerte sich Dr. D. Beuttenmüller vom Verein um den Ausbau der Georg-Wörner-Sammlung. Adolf Neureuther bot Beratungen bei baulichen Änderungen an, um eine sinnwidrige Entstellung des Stadtbildes zu verhüten. Dazu gehörte die Beihilfe bei Ausgrabungen. Heinrich Schlörer hatte das Lichtbilderarchiv unter sich.

1933 übernahm die Ortsgruppe eine zusätzliche Aufgabe. Die drei Brettener Zeitungen der Druckereien Esser, Seiz und Leitz bekamen eine monatliche Beilage mit Namen »Der Pfeiferturm« – Die Schriftleitung lag bei der Ortsgruppe Bretten der Badischen

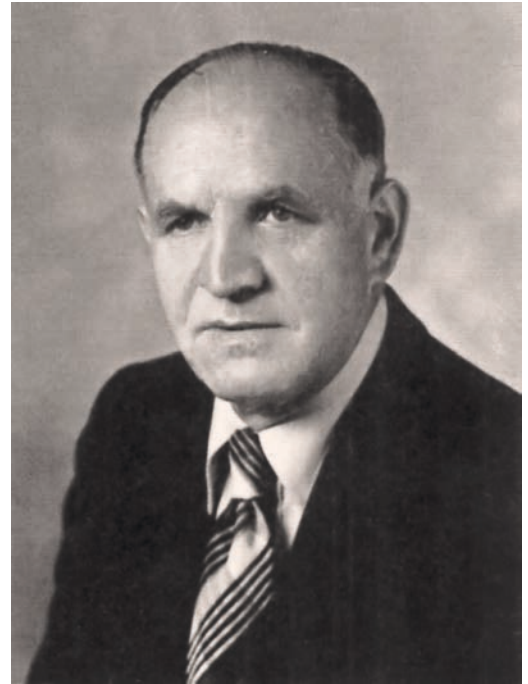
Heimat. Damit wurde hier ein wichtiges Hilfsmittel zur Umsetzung der Vereinsziele durch die Publikation von geeigneten Ausarbeitungen zur Geschichte, Volks- und Heimatkunde sowie Familienforschung geschaffen.

Die veröffentlichten Artikel bezogen sich auf den gesamten Kraichgau und wurden immer wieder auch mundartlich geschrieben.

Man müsste annehmen, dass die neuen Herren ab 1933 die Beilage für ihre Zwecke nutzten. Das ist so nicht ersichtlich. Es hätte ganz anders sein können. 1943 kam kriegsbedingt die letzte Ausgabe heraus. Ein im Jahr 1949 unternommener Versuch der Ortsgruppe, den »Pfeiferturm« zu neuem Leben zu erwecken, ist nach guten Anfängen an der Neuorganisation des Zeitungswesens geschei-



Willi Bickel (1908–1996)



Michael Ertz (1921–2002)

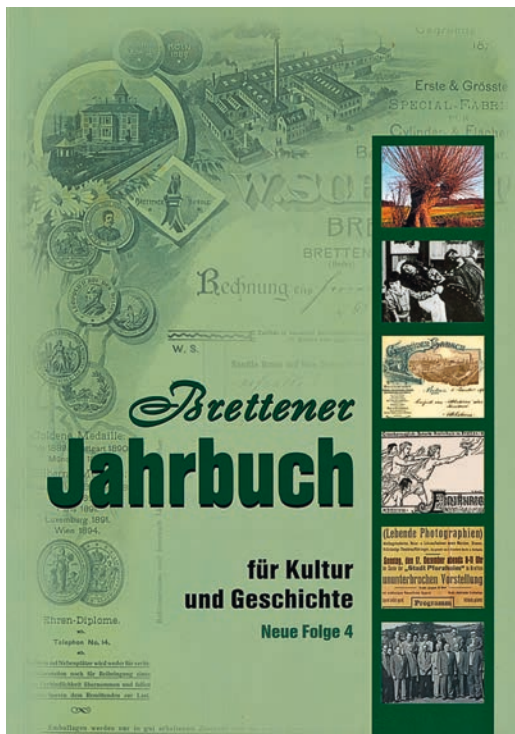
tert. 1952 konnten die Brettener Bürger die letzte Monatszeitschrift lesen.

Nachdem 1945 alle Vereine durch die Besatzungsmächte aufgelöst wurden, war Freiburg nach wie vor bemüht, die alten Ortsgruppen wieder zu aktivieren. Menschen, die Interesse an ihrer Heimat haben, gibt es immer wieder. Personen, die in Geschichtskreisen heute noch gut bekannt sind, veröffentlichten unter ihrem eigenen Namen, wie Dr. D. Beuttenmüller oder die Brüder Willy und Otto Bickel. So war man mit Blick auf die Kraichgau-Geschichte in Bretten sowieso unterwegs – mit Verein oder ohne. Warum dann nicht einen Neustart wagen?

In Bretten begann der Neustart im Mai 1955, wiederum in der Krone mit 26 Mitgliedern. Willy Bickel, der Hobbyhistoriker, übernahm den Vorsitz und Dr. D. Beuttenmüller war der Stellvertreter. Die Kasse hatte Gus-

tav Münz und im Beirat waren August Groll, Dr. Erwin Huxhold, Friedrich Stäbler und Dr. Hans Potel. Die Zielsetzungen – Erhalt und Mitgestaltung der Kulturgüter Brettens – blieben die gleichen: ein rein kultureller Verein, ohne politischen Hintergrund und keine Konkurrenz zu Alt Bretheim und zu der VHS. Eine Zusammenarbeit mit der VHS wurde sogar ausdrücklich gefordert.

Von den Mitgliedern war das Anknüpfen an den »Pfeiferturm« gewünscht, um einer breiten Öffentlichkeit den Heimatgedanken näher zu bringen. Das wurde im Vorstand verworfen. Stattdessen begann der Verein Jahrbücher in den Jahren 1956, 1960, 1965, 1967 herauszugeben und als Jubiläumsausgaben 1972/73, 1983/84. Auch hier waren heimatgeschichtliche Themen in großer Bandbreite der Inhalt. Mit Annoncen der Gewerbetreibenden und mit Zuschüssen der Stadt war die



Brettener Jahrbuch, Neue Folge 4, 2015
(Fotos: Stadtarchiv Bretten)

Finanzierung möglich. Die sechs Jahrbücher stellen heute noch einen großartigen, heimatgeschichtlichen Fundus dar.

Frühzeitig erkannte man, dass die heimatische Grenze nicht hinter Bretten aufhört. So wird die Ortsgruppe Bretten Mitglied im Schwäbischen Heimatbund auf Gegenseitigkeit. Fortan tauschte man sich aus. Auch mit den Ortsgruppen von Karlsruhe, Pforzheim und Bruchsal bestanden gute Beziehungen. Gemeinsam veranstaltete Exkursionen gehörten dazu.

Schon eh und je kümmerte sich der Verein um den Erhalt der Georg-Wörner-Sammlung, zeitgleich mit der Forderung nach einem Museum in Bretten. Der Stadtrat Georg Wörner hatte seine Sammlungen der Stadt Bretten kurz vor seinem Tod im Jahr 1903 vermacht,

die für die Stadt eine große Hypothek wurden. Über die landwirtschaftliche Schule am Kirchplatz, den Speicher im Haus des Bürgermeisters Schemenau (Ecke Weißhofer / Gölshäuser Straße), kam die Sammlung 1924/25 in das Obergeschoss des Melanchthonhauses, wo sie ein freudloses Dasein ohne Zugang der Öffentlichkeit fristete.

Die Aktivität der Ortsgruppe hat sich inzwischen zusammen mit dem Melanchthonverein der Pflege und Betreuung des Melanchthonmuseums zugewandt. Mehrere Mitglieder der Ortsgruppe, die schon früher maßgebende Funktionen im Melanchthonverein als Träger des Melanchthonhauses inne hatten, haben sich in vermehrtem Maße um die Belange im Museum gekümmert. Immer wieder kam die Forderung nach einem Heimatmuseum, sah man doch darin kulturell ein zweites Standbein für Bretten. Der Grundstock mit der Georg-Wörner-Sammlung war ja gelegt. 1969 kündigte der Melanchthonverein der Ortsgruppe die Räumlichkeiten. Eine Odyssee für die Sammlung begann. Sie war leider nicht ohne Verluste.

Mittlerweile war Dekan i. R. Michael Ertz der 1. Vorsitzender der Ortsgruppe und auch Schriftführer im Melanchthonverein. So wurde, nachdem der Museums- und Geschichtsverein Bretten e. V. 1991 gegründet wurde, laut darüber nachgedacht, die Ortsgruppe aufzulösen, zumal Michael Ertz seine Ämter aufgeben wollte. Die Ortsgruppe fasste am 19. Juli 2000 einen Auflösungsbeschluss mit dem Hinweis, dass die Tradition der Brettener Jahrbücher durch den neuen Verein fortgeführt wird. Und in der Zwischenzeit ging der langehegte Wunsch der Ortsgruppe in Erfüllung. Zu den Heimattagen Baden-Württemberg 1990 bekam Bretten ein kleines, aber feines Heimatmuseum, zunächst im

Dachgeschoss des alten Rathauses mit einem rührigen Museumsleiter Dr. Wolf-Dieter Albert. Seit 2002 ist es im Fachwerkgebäude des Schweizer Hofes untergebracht.

Aufgrund des Auflösungsbeschlusses ergaben die Verhandlungen mit dem Dachverband in Freiburg, dass man der schwierigen Situation Rechnung tragen will. Das Barvermögen der Ortsgruppe soll dem Museums- und Geschichtsverein e. V., dem Wolfgang Martin vorstand, übertragen werden.

So ging die Ära der Ortsgruppe Bretten zu Ende. Von 1921 mit einer Unterbrechung von 10 Jahren bis 2000 – 79 Jahre lang – wurde in der Ortsgruppe Bretten der Badischen Heimat heimatgeschichtlich geforscht und gear-

beitet, publiziert, sozusagen als »Wächter des Kraichgaus«. Nun hat die Arbeit der Verein für Stadt- und Regionalgeschichte Bretten e. V. – ehemals Museums- und Geschichtsverein Bretten e. V. – übernommen.



Anschrift der Autorin:
Heidemarie Leins
Königsberger Straße 13
75015 Bretten
ruediger.leins@t-online.de

**MOPS UND MELANCHTHON
LADEN SIE EIN ...**

BRETTEN

**DIE STADT BRETTEN WIRD 1250 JAHRE
- FEIERN SIE MIT!**

Näheres zum
Jubiläumsprogramm unter
www.bretten2017.de

**1250 Jahre
Bretten**
767-2017